An unsere Leser und Autoren

Autor(en): **Isler, H. / Fankhauser, R. / Kennel, J.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **120 (1978)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern, Sins und Zürich, im Januar 1978

An unsere Leser und Autoren

Als mit dem 25. Band im Jahre 1883 – nach einem zehnjährigen Schlummer – das Schweizer-Archiv für Thierheilkunde wieder zum Leben erweckt wurde, bezeichneten die Redaktoren Guillebeau und Zschokke die beiden Tierarzneischulen Bern und Zürich als Ammen, die «Gesellschaft als solche» (d.h. die GST) als «eigentlichen Nährboden» der Zeitschrift. Während in den seither verflossenen Jahren mit schöner Regelmässigkeit 95 Bände erschienen sind – ohne Unterbruch betreut vom Verlag Orell Füssli in Zürich –, hat sich am Sinn dieser Worte manches geändert. Dieweil die Ammen in jüngster Vergangenheit nicht nur die Milch ihrer wissenschaftlichen Arbeiten spendeten, sondern auch sehr spürbar mit Druckbeiträgen zur Kasse gebeten wurden, sah sich die Gesellschaft Schweiz. Tierärzte von der Rolle eines fachlichen Nährbodens – wie dies damals gemeint war! – schon länger und immer mehr in jene eines finanziellen Treibbeetes gedrängt. Durch die bis vor kurzem rapid voranschreitende Teuerung im graphischen Gewerbe wuchs das Archiv-Budget in einem Masse, das für die GST untragbar wurde. In den Jahren 1976 und 1977 wurde deshalb ein Austerity-Programm durchexerziert, das die Leser an den um etwa 200 Seiten abgemagerten Bänden, die Autoren aber zusätzlich an hohen Rechnungen für jeglichen «Luxus» der Darstellung erkennen konnten. Diese Belastung führte zu einem bedenklichen Rückgang im Zufluss von Manuskripten. Der Redaktor dankt den Autoren, vor allem aus den Reihen unserer beiden Fakultäten, dass sie ihn auf seine Notrufe hin mit Arbeiten versorgten, die sie leicht und kostenlos in anderen Fachzeitschriften hätten unterbringen können. Das einzig Billige in diesen zwei Jahren waren die Sonderdrucke, doch sahen sie auch billig aus, was von verschiedenen Seiten beanstandet wurde.

Vorstand der GST und Redaktion suchten deshalb nach einer Lösung, die eine seiner Tradition würdige Gestaltung des Archivs mit einem zum Gesamtbudget der Gesellschaft in vernünftigem Verhältnis stehenden Aufwand verbinden würde. Die Erhaltung des Archivs als Vermittler wissenschaftlicher Resultate und als Bindeglied zwischen Praxis und Fakultäten sowie der Wille der GST, dafür einen substantiellen Teil ihrer Mittel einzusetzen, standen dabei ausser Zweifel. Nach dem Vergleich von sechs Offerten und reiflicher Prüfung aller Faktoren wurde schliesslich der Vertrag mit dem Hause Orell Füssli erneuert und damit eine fast hundertjährige Tradition aufrechterhalten. Entscheidend waren, ausser der Erfahrung des Verlages, vorteilhafte finanzielle Bedingungen. Durch Umstellung auf moderne Satz- und Reproduktionsverfahren können die Herstellungskosten der Zeitschrift so weit gesenkt werden, dass ohne Überwälzungen auf die Autoren das Archiv-Budget wieder vernünftigen Umfang annimmt. Das neue Herstellungsverfahren bringt eine Straffung im redaktionellen Arbeitsablauf mit sich, was nicht gleichbedeutend ist mit einem Arbeitsabbau bei der Redaktion! Die Etappe der Autor- oder Fahnenkorrekturen wird wegfallen, so dass die Manuskripte satzfertig an den Verlag gehen müssen. Dies bedingt, dass der Redaktor jedes Manuskript mit schulmeisterlichem Grimm überarbeiten und bei Unklarheiten an die Autoren zurückleiten muss. Spätere Kor-

rekturen, Änderungen oder Ergänzungen, die Zeilenverschiebungen bedingen, sind mit hohen Kosten verbunden und müssten den Autoren aufgehalst werden.

Die Umstellung wird keine Qualitätseinbusse mit sich bringen, im Gegenteil. Durch Verwendung einer anderen Sorte kann für Text und Abbildungen das gleiche Papier verwendet werden, so dass die sehr teuren Kunstdrucktafeln hinwegfallen.

Vorstand der GST, Verlag und Redaktion hoffen, der 120. Band des Archivs möge eine gute Aufnahme finden und die neue Regelung die in sie gesetzten Hoffnungen erfüllen.

Für den Orell Füssli Verlag	Redaktion	Für die Gesellschaft Schweiz. Tierärzte
H. Isler	*R. Fankhauser*	*J. Kennel*